Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 17

Artikel: Unter Backfischlein
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454493

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

April-Potpourri

Bald ist der Mai gekommen,
Die Bäume waren beschneit,
Das nennt sich heutzutage
Die holde Frühlingszeit!
Hätt' es geschneit, voreilig,
Der „Böögg" wär' nicht verbrannt:
Verbrännte Chäib — man hätte
Den „Zwischenfall" nicht gekannt!

Bald ist der Karl gekommen
Von seinem Ausflug zurück.
In Prangins sehnt man sich wieder
Nach ihm — ein starkes Stück!
Erst wollte hinaus man ihn haben,
Heraus aus der heiligen Waadt,
Jetzt hinterher kommt das Kapieren,
Was an so einem Fremden man hat!

Bald hat sie umgeschlagen
In Genf die Lieb' zu Paris,
Dieweil in ozönlichen Fragen
Behandelt man halt es recht mies.
Vielleicht beginnt es zu dämmern
Dereinst in der Rousseau-Stadt:
Das Gute kommt nicht nur von Frankreich,
Man kriegt es mitunter auch satt!

„Entbehrlicher Ausgaben" wegen
Einem Zirkus man sagt! O, nein!
Sie dürfen in diesen Gezeiten
Mit nichten zur Schweiz hinein!
Verkracht ist in Genf das Theater,
In Basel 's Orchester macht Schluß!
Es kommt noch so weit, wir beschränken
Uns nur auf den Kino-Genuß!

Man begeht in „bescheidenem Rahmen"
Das Singfest im Kanton Bern.
„Nur" hundert Vereine erscheinen
Und packten den Lorbeer gern!
„Nur" fünftausend Sängerinnen
Und Sänger sich melden zum Fest.
Man sieht's: in „bescheidenem" Rahmen
Sich auch etwas machen läßt!

Hamurhabi

Dichterparade im Bonbonnièrchen

Wehe, wenn sie losgelassen,
Die sich „Zürcher Dichter" nennen,
Und begeben sich in Massen
Zu dem Dichterroßwettrennen.
Daß der Zweck war Nächstenliebe,
Dieses ist nicht zu bestreiten,
Doch man sah auch Frühlingstriebe
Auf dem Markt der Eitelkeiten. e

Karl

Wie es Kraut und Unkraut gibt, so gibt es auch Garn und Ungarn. Vor dem letzteren muß man sich hüten: ein Kaiser sollte das wissen können, denn die Silbe „un" bedeutet etwas Ungutes, Wertloses, Mißliches. Wenn man aber seine eigene Muttersprache nicht besser kennt, sogar noch einen „Sparr'n" zuviel hat und sich von Ungarn umgarnen läßt, dann kann man leicht umkarr'n und muß dann, ob garn oder ungarn aus Ungarn wieder 'raus. Ungar 'n Kaiser — von dem sollte man sowas nu gar nicht erwarten! Ich habe es aber schon immer gesagt: Es ist gut, wenn man sich seine vier Buchstaben (will sagen, die Situation) zuerst recht ansieht, sonst setzt man sich leicht in die Nesseln. G. H.

Armut und Würde

Der „Orientabend" des Frankfurter Vereins für den — Jargon hatte regen Zuspruch. Frau Kapp sprach „nicht zu knapp" über „Armut und Würde im neuen Deutschland". Man konnte sich unter den Patronessen des Vereins inzwischen über die allerneuesten Pariser Moden orientieren: Armut — würde deren Trägerinnen gewiß nicht drücken! ki

Charakterforscher!

Eine Engländerin, Besitzerin einer großen Konditorei, behauptet, den Charakter ihrer Kundinnen nach dem Gebäck beurteilen zu können, das sie wählen. Der General Baden-Powell, der Chef der Pfadfinder-Organisation, will den Frauencharakter aus der Fußspur erkennen. — O, ihr Stümper, fragt den Ehemann, der erkennt den Charakter aus den Spuren der zarten Hand, die ihm „schlagend" beweist, wie schwach der Charakter — der Männer ist. Denis

Der Jaßspieler

In einer schweizer Zeitung sucht ein Schweizer, ca. 50 Jahre alt, den besten Kreisen angehörend, gut situiert, mangels Bekanntschaft einige Schweizer Herren in der gleichen Situation und demselben Alter zwecks Jaß-Spiel, ein- bis zweimal per Woche abends, kennen zu lernen.

Vim Eicher, da muß man denn doch für die bodenständige Urwüchsigkeit eine Lanze brechen! 1. Schweizern in diesem Alter mangelt es nie an Bekanntschaften. 2. Herren, die gut situiert sind, erst recht nicht. 3. Herren in der gleichen Situation gibt es gar nicht. 4. Jaß wird nicht ein- bis zweimal in der Woche gespielt, sondern von Montag bis Sonntag. 5. Und dann nicht abends, sondern der Jaß beginnt nach dem Mittagessen. 6. Ist die besondere Betonung, die Offerten würden diskret behandelt, ein Milderungsgrund, der aber mangels an Angeboten in Wegfall kommt. Denis

Antikropf-Schokolade

Am Zürichsee in Meilen,
Da tut man sich beeilen,
Zu wehren den Kröpfen,
Bei Nachwuchs-Köpfen
Für Primarschul-Schätzchen
Gibt's Schoggola-Plätzchen
Mit Jod drin — famos! —
Dann werden sie los
Den Kropfkeim, den kleinsten,
Der schon im Geheimsten
Sich breit gemacht hätte
Bei einer Babette,
Die des Kropfs nun entratet
Und später — heiratet! e

„Verusländert"

Der Luftschiffer Spelterini, der zivilstandsamtlich Schweizer heißt und Bürger von Kirchberg ist, hat beim st. gallischen Regierungsrat das Gesuch gestellt, den Namen Spelterini als Bürgernamen führen zu dürfen. Da rede mir noch einer vor, die Schweizer „verusländern" nicht! Denis

Aus der Kinderstube

„Tante Hedi sei sehr männlich, hat der Papa gesagt."

„So? Gibt's denn auch noch andere Tanten?"

„Aber ja! Sehr weiblichen Geschlechts, zum Beispiel eine Reflektantin!" e

Friedensverträgliches

Laut Friedenvertrag Germanen dürfen
Jetzt brennen keinen Cognak mehr.
Doch wird man den Cognak gleichwohl schlürfen
In Deutschlands Gauen und zwar sehr.
Nur darf man nicht mehr Cognak sagen,
Der Name röch' nach Frankreich schon,
Drum muß der Cognak — „Weinbrand" heißen;
Ja, Michel — sixt, dös kommt davon! e

Unter Backfischlein

(Ein Berner Lauben-Gespräch)

„Du, Miggi, hesch gläse, by d'r letschte Volkszählig hei sie i g'wüsse Kantön e Männerüberschuß gha!"

„E, was du nid seisch! Wo de? Das sött me syg merke!"

„He, z' Sriburg, in Uri und z' Obwalde!"

„So, de gloube ni's scho! Dört sie ja nume Schwarzi! I aber wott mi türi Seel ä Blonde!" e

Lieber Nebelspalter!

Es gibt einen Mann in Zürich, der ist weit und breit durch seine außerordentliche Kaltblütigkeit bekannt, die er bei vielen Gelegenheiten bewies. Letzthin kam er ins Geschäft eines seiner Freunde geschlendert und meinte in denkbar ruhigstem Tone:

„Jetzt hani grad di Frau gseh!"

„So, i han nöd gwüßt, daß sie hüt hät welle usgah, isch sie halt doch i d' Stadt?"

„Oh, sie ischt au gar nöd i d' Stadt, ich bin bi dir diheim gsi!"

„Wo-n i diheime furt bi, häd sie Chopfweh gha und häd mer gsait, sie machi niemerem uf," meinte der Gatte.

„Zue mir hät sie nüt vo Chopfweh gsait," erwidert der andere ruhig, „überhaupt, es sind vill Lüt bi dir diheime gsi!"

„Vill Lüt?" stammelt sein Freund, mehr und mehr verblüfft.

„Ja, vill Lüt, mit-ere Pumpe und Leitere sind s' dete gsi!"

„Pumpe und Leitere? Zum Tüfel, halt mi nöd für en Narre, 's ischt scho erschte Aprile gsi!"

„Reg' di nöd uf, natürli händ die Lüt a Pumpe und Leitere bi sich gha. Dis Häüsli ischt abebrännt, d' Süürwehr ischt ebe z'spat cho. Reg' di nöd uf, 's ischt ja keis Unglück passiert, ha dr ja gsait, i heb di Frau gseh. 's ischt ere nüt passiert, bin aber zue dr cho, ha gmeint, das chön di glich interessiere!" Lion